

lsen, sondern das urtheil über sie einstweilen nach jeder seite offen halten sollte. Hindern uns demnach phonetische gründe *āv* mit skr. u gleichzusetzen, so enthalten wir uns der syntaktischen erörterung, und nehmen hiemit von der vedischen partikel abschied.

W. Sonne.

(Schluss folgt.)

Dâra (skr.).

Dâra findet sich gewöhnlich im masculinum pluralis vor, auch wenn es eine einzelne gemahlin bezeichnet. Dieser beharrliche plural schiene auf die vielweiberei als auf ein normales verhältniß hinzuweisen; ein weib zur ehe nehmen (prender mogli) ward einigermaßen gleichbedeutend mit weiber zur ehe nehmen (prender mogli). Die männl. endung dieses plurals erinnert an die gleichfalls männl. endung des hebr. *nasîm*, weiber, gemahlinnen, *pillagshîm*, concubinæ oder an die weibliche im hebr. *âbôt*, väter, *bëkorôt*, männliche erstgeborene. Für dâra gibt es aber, wie ich glaube, eine etymologische ursache der männlichkeit. Ich glaube nämlich, daß dâra, gemahlin, nichts anderes ist als das männliche dâra, spalte, loch, von der wurzel *d̄r* (*dar*) spalten u. s. w.; wie das hebr. *nëqebah*, weib, eigentlich: loch, höhlung, bedeutet, von *naqab*, bohren; beide namen beziehen sich folglich auf die form der geschlechtstheile. Das petersb. wtb. wagt keine etymologie für dâra, gemahlin; und Benfey (gloss. zur chrest.) führt es zu einer wurzel *d̄r* (*dar*), lieben. Aber dieser ableitungsversuch des ausgezeichneten sprachforschers ist, wenn ich es sagen darf, nicht zu loben. Ein (von *d̄r* verschiedenes) *d̄r* kommt nur in begleitung der präposition *â* vor in der bedeutung von beachten, acht geben (ursprünglich ohne zweifel moralisch, intellectuell scheiden, spalten), woraus später achten, ehren.

Mailand.

G. J. Ascoli.
